

züge“ ist mehrfach handschriftlich vorhanden. Die kurze Rede, über das Uebel“, welche griechisch unter den Schriften Gregors von Nyssa steht, gehört wohl auch David an und ist, wie die meisten seiner Schriften, später in's Griechische übersetzt worden: Eine Homilie über das heilige Kreuz“ gegen die Nestorianer, auf Verlangen des Patriarchen Riud (465—475), wie man annahm, von David geschrieben, wurde von Nerses dem Klajenser im zwölften Jahrhundert mit gelehrtem Commentar versehen und zugleich umgedichtet. Dazu kommen Uebersetzung und Commentar der *elogy* des Porphyrus; erstere in freier Weise gearbeitet, letztere auch griechisch, vielleicht in Davids eigener Uebersetzung vorhanden. — Die genannten armenischen Uebersetzungen von Schriften des Aristoteles sind mit den syrischen die ältesten und zuverlässigsten, daher für den griechischen Text, der handschriftlich meist erst aus dem 14., nur selten aus dem 10. und 11. Jahrhundert datirt und, wie bekannt, schon im Alterthum sehr widrigen Gesichten unterlag, von ungleich größerem Werth als der, welchen die barbarisch-lateinischen Uebersetzungen aristotelischer Schriften aus dem 12. und 13. Jahrhundert beanspruchen. Nur die syrischen Versionen der Lehrer der Schule zu Edeffa, Kumas, Probus, Hiba (Bischof von Edeffa 435—457), sind noch etwas älter, die arabischen sämmtlich um Jahrhunderte jünger und meist aus dem Syrischen gefertigt, wogegen die hebräischen, gleich vielen lateinischen des Mittelalters, gewöhnlich nach den arabischen gearbeitet worden sind. Vor sämmtlichen haben die Arbeiten Davids zeitlich und sachlich die Priorität. — Literatur: Pl. Sukias Somal, *Quadro della Storia letteraria di Armenia*, Venezia 1829, 29; Neumann, *Mémoires sur la vie et les ouvrages de David, philosophe arménien*, Paris 1829; Desselben Versuch einer Geschichte der armenischen Literatur nach den Werken der Meditaristen, Leipzig 1836; Die Schriften Davids armenisch, Venedig 1833 (arm. Aera 1282); Armenische Literaturgeschichte, armenisch geschrieben, Venedig 1865. [v. Himpel.]

**David** von Augsburg, ein Mystiker des Franciscanerordens, war in Augsburg geboren. Seine Grabchrift nennt ihn David de Augusta, was nach dem allgemeinen Gebrauche des Franciscanerordens in den ersten Zeiten seines Bestehens nicht die Zugehörigkeit zum Augsburger Kloster, sondern den Geburtsort angibt. Als der hl. Franciscus von Assisi 1216 dreißig von seinen Jüngern unter der Anführung des begeisterten Casarius von Speier nach Deutschland sandte, muß David schon im Jünglingsalter gestanden sein; denn schon vor dem Jahre 1240 finden wir ihn als Novizenmeister im Kloster der mindern Brüder in Regensburg. Dieses Amt wurde aber nie ganz jungen Brüdern übertragen. Die Zeit seiner Geburt mag darum in das erste oder in den Anfang des zweiten Jahrzehntes dieses Jahrhunderts fallen. In Regensburg hatten die Jünger des hl. Franciscus schon im

J. 1221, wahrscheinlich in einem gemietheten Locale, ein Kloster gegründet. Im J. 1226 wies ihnen Bischof Konrad III. die Kapelle St. Salvator als Oratorium an und schenkte ihnen Grundstücke zur Erbauung eines Klosters. Wahrscheinlich erhielt David auch in diesem Kloster die Aufnahme in den Orden. Als Bischof Sibot zu Augsburg den Ordensmännern im J. 1243 ein Gebäude zur Gründung eines Klosters einräumte, scheint David gleich am Anfang als Novizenmeister und Lehrer berufen worden zu sein. Von Augsburg aus sendete er den Brüdern in Regensburg belehrende Briefe und von ihm verfaßte Schriften, woraus erhellt, daß er früher in Regensburg als Lehrer thätig gewesen, und daß die dortigen Brüder ihn immer als einen der Ihrigen betrachteten, der nur zeitweilig abwesend sei. Dieß sind die einzig sichern Nachrichten über die früheren Lebensverhältnisse Davids. Daß er im J. 1250 in Augsburg und in der Umgegend als Prediger aufgetreten sei, hat Grimm (Wiener Jahrbücher 1825, 32. 198) nachgewiesen. Höchst wahrscheinlich wurde auf seine Veranlassung sein berühmtester Schüler, der bekannte Bruder Berthold (s. d. Art.), von Regensburg nach Augsburg berufen. Vom Jahre 1249 an erscheint David häufig als Begleiter seines Schülers, des gewaltigen Wuppredigers, auf dessen Missionsreisen in allen deutschen Gauen und auch in slavischen Ländern. Später blieb Augsburg sein Aufenthaltsort, wenn er eben nicht auf Missionsreisen war. In Augsburg vollendete er seine zeitliche Laufbahn am 15. November 1271. David ist am bekanntesten geworden durch die Schriften, welche er theils in lateinischer, theils in deutscher Sprache verfaßte. Von seinen lateinischen Schriften sind auf uns gekommen: 1. *Epistola fratris David ad Novitios Ratisbonae de eorum reformatione*; 2. *Formula Novitiorum de exterioris hominis reformatione*; 3. *Formula de interioris hominis reformatione*; 4. *De septem processibus religiosi*. Diese letztere Schrift hat Albert der Große in seinem Buche *De adhaerendo Deo* weiter ausgeführt und zum Theil wörtlich in sein Werk aufgenommen. Was die *Formula novitiorum* betrifft, so ist es unentschieden, ob nicht der ursprüngliche Text von dem Zeitgenossen und Ordensbruder Davids, vom hl. Bonaventura (gest. 1274), stammt und von David nur ungearbeitet wurde. Ueberhaupt haben die lateinischen Schriften Davids die größte Ähnlichkeit mit den ascetischen Schriften dieses Kirchenlehrers. 5. In neuester Zeit hat sich herausgestellt, daß die bisher dem Dominicaner Iyonet zugeschriebene Schrift *De haerosi pauperum* de Lugduno von David von Augsburg verfaßt wurde. Die hier genannten Häretiker werden darin als die gefährlichsten von allen bekämpft, weil sie es auf den Umsturz aller staatlichen und kirchlichen Ordnung abgesehen haben. 6. Das *Anniversarium* des Augsburger Minoritenklosters erwähnt auch einer Schrift Davids unter dem Titel *Collationes ad fratres* und